

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

hen mochten mit iren köstlichen kleinetern davon flohen do trüg diser Byas nichts solichs mit ym. Do er aber gefragt ward warumb er doch seiner güter nichts mit ym flöhnet. Sprach er. alle meine güter tragich mit mir. Dann er trüg die in sein hertzen. mit den augen sichelich sunder im gemüt achtelich inn der behausunge des gemüts verslossen. Item er sprach das best in diesem leben wär ein gemüt das ym selbs der anfrichtigkeit wol mitwissende wär. So wer eygen ding dem menschen süsse. Er reichsnet zu den zeyten Sedecheye des künigs vnd hat vil nützer ding beschriben. Nach seinem tod machten ym die Perimensischen einen tempel.

Cleobolus



Cleobolus von den vii. weisen der. vii. hat zu den zeyten Sedecheye des künigs Jude gerechsniet. Cleobola seinn tochter was ein tichterin verborigner frag. Dye man rättersche nennt. vnd vnder anderen was das ein rättersche.

Es ist ein vater d hat. vii. sun vnd der selben yeden sind. xxx. vngleichet gestalt sin geporen. dan etlich der selbe sind weiß im gesicht vñ etlich schwarz. Vnd wiewol sy vntölich sind so werden sy doch zerstöret vnd nemen ab. Dis ist das iar ein vater der. xij. monat zc. Dis sind sein lere. Du solt wolton dem freünd das er freündlicher werd. vñ dich fleysen den veind zu freünd zemachen. Dann wir wollen der freünt neyd mer dann der veint hinderlag vñ hüten. wan dis ist ein offens. so ist yhens ein verdeckt übel. Vnd stercker ist die betrieglichkeit der man nit hofft. ye mer dir gezimmet ye minder sol dich gelusten ein haussraw aus deins gleichen zünemen. dann nimbst du eine aus oberen dan du bist so wirst du ir freünd zu hetren haben. Du solt die versmachen nit belachen od du wirst yn heflich. Du solt in glück

Periander



seligkeit nit übermütig sein noch in armüt dich gare verwerffen sund die wandelperkeit des glücks manlich wissen zerragene Vnd starb. lxx. iar alt.

Periander der Choryntisch Phylsophus. vnder den ob beschribnen weisenn der. vii. hat zu diser zeit Sedecheye des künigs Jude ge-

reichsnet. Vnd vil hügllicher lere in. qm. versenn geschriben. Vnd sein furnembste lere sind die. Die die tyrannen werden wollen müssen sich mit gütrwilligkeit vñ nit mit waffen behelffen. Glücksaligen vñ vnglücksaligen freündt soltu gleich seinn. Was du verheyst das halt. Diser periander ist schier. lxx. iar alt gestorben

Anatharsis der phylsophus. von geburt eyn Sathyer was in kriegs übingen vnd sachen ein großgeachter künner vñ strenger man. yedoch das er in lernung vnd sitten der kriechē zünemen möcht so wandret er gan Athenas für das haus Solonis des weysen. Dem ließ er verkunden das er künner wer yn zesehen. vñ obs gesein möcht sein freünd de zu werden. Do gab ym Solon die antwort Das in eignem vatterland daiment freünd zümachen wärent. Dem entpote Anatharsis hinwider sprechende. Vñ bin ich im vatterland darumb zymmet mir freünd zümachen. Do verwundert sich Solon der paldsahikeit Anatharsis. Fürer yn in sein haus vnd machet ym einen grossen freünd vñ liebhaber der weisheit aus ym. Do er gefragt ward wie einer ein nit liebhaber des weins werden möcht. Sage er. der wirr nimer ein liebhaber des weins der die schnödperkeit der truncken vor augen hebt. Er sagt das die schiffenden nit weiter dan. iij. finger dick vom tod weren. Dann er vest das das schiff nur also dick was. Er ward gefragt welche schiffschier werenn. Do sagt er die die gerüwlich auff erden ligen. Item gefragt was an dem menschen güet vnd böß wär. Antwort er die zung. Item er sprach ein hoff wär ein aufgesunderte stat aneinander zübetrigem vñ züüberwinden. Item es wär besser ein vil freündwirdigen dann vil keins freünds wüdigge freünd zühaben. Darnach zohe er wider anheims in Sathyam vnd vnderstonde sich sein lanzeleit der ordnung vnd sitten der Athenier züunderrichten vnd darmit sein vatterland zü auffung vñ zünemung zepüngen. Von der sachen wegen verlerzt yn sein püder auß neid auff dem geyade mit einer todlichen wunden. Vñ vnderstorbende sprach er. Durch weisheit bin ich in kriechyschemland behalten aber von neitz wegen vergee ich im vatterland.

